



Netzwerk für Demokratische Kultur e.V.

Wenn unzustellbar, bitte zurück an
Netzwerk für Demokratische Kultur e.V. – Domplatz 5 – 04808 Wurzen

NEWSLETTER 2/25

Liebe Freund:innen, Interessierte,
Unterstützer:innen,

warum sehnen wir das Jahresende immer so herbei und hoffen auf einen Neuanfang im nächsten Jahr, obwohl sich gesellschaftlich und politisch mit dem Wechsel der Jahreszahl nichts grundlegend verändert – auch nicht durch ein paar Silvesterlichter am Himmel? Vielleicht deshalb, weil wir nach all dem Luftanhalten und Runterschlucken einmal durchatmen dürfen. Weil wir nach dem ständigen Ringen um demokratische Grundwerte kurz verschnaufen wollen. Die Seele baumeln lassen, nach einem Jahr rasanter Veränderungen und immer neuer Herausforderungen.

Doch gut ist: Ein Jahr besteht nicht nur aus Krisen und Belastungen, sondern auch aus Momenten der Stärke, Solidarität und Widerstandskraft. Genau daraus schöpfen wir. Unsere Handlungsfähigkeit zu bewahren ist zentral. Abschiede auszuhalten, uns neu aufzustellen, anders zu denken und flexibler zu werden – das ist keine leichte Aufgabe. Aber ehrlich gesagt: Wir können das. Und wir müssen es auch. Denn wir sind diejenigen, die Wandel gemeinsam mit vielen anderen Menschen gestalten.

Wertschätzung dafür gibt es selten, oft eher das Gegenteil. Nach 15 Jahren Arbeit in Wurzen verstehe ich nicht, warum das, was wir tagtäglich tun, noch immer nicht als Notwendigkeit anerkannt wird. Wir stärken die demokratische Basis. Das ist kein Luxus, kein „nice to have“, sondern eine zwingend erforderliche Voraussetzung für die Demokratie.



Dass das viele Menschen so sehen, hat sich im vergangenen Jahr gezeigt: Nach dem negativen Stadtratsbeschluss zur Förderung unserer Arbeit haben über 200 Wurzener:innen unterschrieben, um unsere Arbeit vor Ort zu erhalten. So marginalisiert, wie es von AfD und anderen gern dargestellt wird, sind wir also nicht. Viele Menschen aus Wurzen, aber auch aus ganz Deutschland, haben uns Geld gespendet, sind Fördermitglieder geworden oder haben uns mit aufmunternden und bestärkenden Mails Solidarität bekundet und Unterstützung angeboten. Ihnen allen sei hiermit von Herzen gedankt!

Gegen alle Widerstände können wir am Ende des Jahres 2025 zufrieden auf viele tolle Veranstaltungen und Projekte zurück blicken: Sei es „Futura“ mit spannenden Entwürfen für ein besseres Wurzen aus Kindersicht; die Web-Doku „Leerstellen“, die nun auch mit Hilfe eines analogen Methodenheftes geschlossen werden kann; der NDK-Dok-Film „Bollwerk“ auf Tour; die Vernetzung mit Aktivist:innen in Österreich, Ungarn und der Slowakei; der 10. Ausgabe des WXB und einer Jubiläumsfeier, von der wir noch lange zehren werden. Dies sind nur wenige Eindrücke in unsere vielfältige Arbeit - Wenn Sie

mehr erfahren möchten, besuchen Sie gern unsere Internetseite.

Ich wünsche Ihnen und uns allen viel Kraft und Ausdauer für ein neues herausforderndes Jahr.

Solidarische Grüße



Ihre Martina Glass

BEZUG

Dies ist die vorerst letzte Ausgabe unseres gedruckten Newsletters. Personelle und finanzielle Zwänge erlauben es uns 2026 leider nur noch eine Mail-Version herauszugeben. Melden Sie sich gerne an unter: team@ndk-wurzen.de

KONTAKT

Netzwerk für Demokratische Kultur e.V.
Domplatz 5
04808 Wurzen
T: 03425 85 27 10 / F: 03425 85 27 09
team@ndk-wurzen.de
www.ndk-wurzen.de

Spendenkonto: GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE03 4306 0967 4010 7232 02
BIC: GENODEM1GLS

V.i.S.d.P.: Martina Glass

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.



TACHELES – JAHR DER JÜDISCHEN KULTUR IN WURZEN

Was für ein wunderbarer Auftakt: Nach anderthalb Jahren Planung mit zehn verschiedenen Akteur:innen aus Wurzen eröffneten wir am 21. Dezember mit einem Klezmer-Konzert von ROZHINKES im Wurzener Dom das Jahr der jüdischen Kultur in Wurzen. Dem gemeinsamen Jahresprogramm 2026 ging ein umfangreicher Planungsprozess voraus:

Schnell waren Ende 2024

Mitstreiter:innen gefunden, die Lust hatten, dem Aufruf des Landes Sachsen zu folgen, um „Jüdische Kultur und jüdisches Leben“ aus Vergangenheit und Gegenwart nach Wurzen zu bringen:

Wir möchten uns bedanken bei der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde in Wurzen, der Katholischen Kirche Wurzen, dem Museum, dem Ringelnatzverein, dem Kulturbetrieb, der Bibliothek, dem Schweizerhaus Püchau, der Stolpersteingruppe, der Stadtverwaltung und einigen Einzelpersonen, die mit uns gemeinsam an der Entstehung des Programms gearbeitet haben. Für uns war diese gemein-

same Arbeit neu und aufregend. In mehreren Treffen haben wir gemeinsam diskutiert, Ideen gesponnen und wieder verworfen, Pläne gemacht und Designs entwickelt. Es war ein spannender Austausch und ein gegenseitiges Kennenlernen. Nach vielen Planungsstunden konnten wir ca. 25 Veranstaltungen konzipieren, die im Laufe des Jahres 2026 stattfinden werden. Der Grafiker des Ringelnatzvereins gestaltete ehrenamtlich ein Programmheft.

Mit Unterstützung des Staatlichen Museums für Archäologie Chemnitz, das das Themenjahr Tacheles in Sachsen koordiniert, konnten wir 10.000 Hefte drucken und verteilen – sowohl in Wurzen, als auch darüber hinaus. Wir hoffen auf eine

Vielzahl interessierter Gäste zu Theater, Musik, Diskussion, Film und Festen über das gesamte Jahr.

Wir wünschen uns Austausch, Begegnung, Freude und Feiern – L’Chaim! – Auf das Leben!



NDK-DOKUMENTATION „BOLLWERK“ AUF TOUR

Von Mai bis September 2024 begleitete Jakob Wehner im Rahmen seiner Abschlussarbeit an der Kölner Filmhochschule das NDK. Entstanden ist ein berührender Dokumentarfilm, der im Frühjahr 2025 in Leipzig Premiere hatte und seitdem – oft begleitet vom Regisseur und NDK-Mitarbeiter:innen – in unterschiedlichen Städten und Formaten unterwegs war, u.a. im November im Rahmen einer Podiumsdiskussion des Internationalen Bildungs- und Begegnungswerks (IBB) in Dortmund. Wenn auch Sie „Bollwerk“ zeigen möchten, wenden Sie sich gerne an uns.



ERSTES FUTURELAB IN WURZEN

WIE KANN WURZEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE COOLER WERDEN?

Vom 6. bis 8. Oktober fand das erste Zukunftslabor des Projekts „Futura“ statt. Neun Kinder und Jugendliche entwickelten an drei kreativen Tagen Ideen, wie Wurzen noch attraktiver für junge Menschen werden kann. Entstanden sind drei Projekte, die neue Perspektiven für die Stadt eröffnen.

KREATIVE ZUSAMMENARBEIT

Zum Start sammelten die Teilnehmenden Ideen und bauten erste Modelle. Anschließend digitalisierten sie ihre Entwürfe mit Hilfe von 3D-Software und modellierten diese am Computer. Den Abschluss bildete der 3D-Druck: Die digitalen Modelle wurden gedruckt und zu physischen Miniaturen zusammengesetzt.

DIE PROJEKTIDEEN

Der neue Markt: Der Marktplatz soll grüner und gemütlicher werden – mit Bäumen, Sitzgelegenheiten und Tischtennisplatten. Ein Ort, an dem Jugendliche sich treffen und spielen können, während Eltern einkaufen. Badepark Mulde: Ein neuer Erholungsraum an der Mulde mit Café, Sauna, Eisbecken im Fluss und einem intelligenten Bewässerungssystem für Stadtbäume. Der Park soll sowohl Einheimische als auch Touristen und Radfahrende anziehen.

Relax Hostel: Ein familienfreundliches, preiswertes Hostel mit Sauna und Zugang zur Mulde. Es soll Besuchenden zeigen, wie attraktiv Wurzen als Urlaubs- und Lebensort ist.

BEGEISTERUNG & UNTERSTÜTZUNG

Die Teilnehmenden waren begeistert, ihre Ideen mit 3D-Modeling und 3D-Druck umzu-



ZIVILGESELLSCHAFT UNTER DRUCK – EUROPÄISCH DENKEN, GEMEINSAM HANDELN

Unter diesem Titel lud die Regionale Netzwerkstelle für Demokratie im Landkreis Leipzig (RNW) am 7. November zu einer internationalen Austauschrunde mit Gästen aus der Slowakei, Ungarn und Österreich ein. Ziel der Veranstaltung war es, den Blick über nationale Grenzen hinweg zu richten und von den Erfahrungen zivilgesellschaftlicher Akteur*innen in anderen Ländern zu lernen. Hintergrund des Austauschs ist der zunehmende Druck auf demokratische Strukturen in vielen Teilen Europas. Engagierte Initiativen, Organisationen und Einzelpersonen, die sich für demokratische Werte einsetzen, sehen sich dort immer häufiger mit Einschränkungen, Diffamierungen oder bürokratischen Hürden konfrontiert. Die eingeladenen Expert*innen – Veronika Bohrn Mena (Bundesstiftung COMÚN, Österreich), Bálint Farkas (Netzwerk Civilizáció, Ungarn) und Michal Klembara (Netzwerk Antena, Slowakei) – berichteten über ihre Erfahrungen und den Alltag der Zivilgesellschaft unter autoritären oder populistischen Regierungen.

Eine zentrale Erkenntnis der Diskussion: Der Kampf gegen Extremismus und autoritäre Tendenzen muss früh beginnen – bevor antidemokratische Kräfte an die Macht gelangen. Danach bleibt oft nur noch Reaktion statt Gestaltung. Als wirksames Gegenmittel wurden vertrauensbasierte Netzwerke hervorgehoben, die über thematische, institutionelle und vor allem auch nationale Grenzen hinausgehen. Kooperation, Solidarität und horizontale Strukturen gelten dabei als wesentliche Voraussetzungen, um auch in schwierigen politischen Umfeldern wirksam zu bleiben.

Als ermutigend hervorgehoben wurden die Kraft gemeinsamer europäischer Vernetzung und die Bedeutung positiver Kommunikation. Wer Demokratie stärken will, braucht eigene, positive Narrative, anstatt lediglich auf Anfeindungen zu reagieren. Eine lebendige Öffentlichkeit, unabhängige Medien und gegenseitige Sichtbarkeit sind dabei unverzichtbar. Der Tag zeigte: Auch unter



Druck bleibt Europas Zivilgesellschaft beweglich, kreativ – und solidarisch.

10. WURZENER EXTRABLATT

Seit fünf Jahren ist es wieder Teil der Informationskultur in Wurzen – das Wurzener Extrablatt (WXB). Zwei Ausgaben schaffen wir im Jahr und darauf sind wir schon ein bisschen stolz. Die Themen sind vielfältig und sie sprechen besonders die Gedanken der Menschen in Wurzen an oder setzen auch gerne mal neue Impulse. Besonderes Highlight in diesem Jahr war die Kooperation mit dem Festival Politik im Freien Theater, das in Wurzen gastierte. Schwerpunkt war das Thema Grenzen, dass vielfältig besprochen wurde. Vier bis sechs Menschen begleiteten das Magazin als ehrenamtlicher Redaktionskreis, sie legen die Schwerpunkte fest und sprechen Menschen für Artikel und Interviews an. In den letzten Jahren haben über 30 verschiedene Autor:innen an dem Magazin mitgewirkt und wir haben einen Preis bekommen bei „Einfach gut gemacht!“. Das aktuelle Magazin vom Dezember 2025 beschäftigt sich mit Unsichtbarkeiten in Wurzen. Mit diesem Magazin verabschieden wir uns auch von einem Redaktionsmitglied, welches aus Altersgründen ausscheidet. Aber wer weiß, ob es ihm gelingt, auf unsere Diskussionen und Gespräche zu verzichten! Der Redaktionskreis ist immer offen und alle Interessierten können mitmachen. Das Projekt arbeitet zu großen Teilen ehrenamtlich, nur Layout und Druck müssen finanziert werden. Wir hoffen, dass wir auch im nächsten Jahr weitermachen können. Das Magazin erscheint analog und digital. Lesen Sie einfach mal rein!



CHRONIK GANZ WEIT RECHTS

20.09.2025

Trebsen: In einer Kleingartenanlage in Trebsen bei Wurzen löst die Polizei am Samstagabend ein RechtsRock-Konzert auf, nachdem sie kurz vor 21 Uhr durch Hinweise auf die Veranstaltung aufmerksam wurde. Vor Ort werden rund 50 Personen angetroffen. Ein Banner und Liedtexte werden sichergestellt, die dem rechten Milieu zuzuordnen sind. Nach Einschätzung der Polizei handelt es sich nicht um eine private Feier, sondern um eine öffentliche Veranstaltung ohne Genehmigung. (Quelle: chronik.LE)

05.11.2025

Wurzen: Vermutlich in der Nacht vom 4. auf den 5. November werden vier Stolpersteine in der Färbergasse 2 in Wurzen von Unbekannten mit weißer Farbe überschüttet und beschädigt. Die Gedenksteine erinnern seit ihrer Verlegung 2012 an den letzten frei gewählten Wohnort der geflüchteten oder deportierten jüdischen Wurzenerinnen Johanna Finkenstein, Lina Hartmann, Hiltrud Helft und Ingeborg Helft. Die Tat ereignet sich wenige Tage vor der Gedenkveranstaltung an die Novemberpogrome 1938. (Quelle: NDK)

26.11.2025

Wurzen: Im Rahmen eines MDR TV-Beitrags zu einem anstehenden Gerichtsprozess im sogenannten „Antifa Ost-Verfahren“ interviewt ein MDR-Autor zwei Neonazis aus Wurzen. Diese behaupten, dass Wurzen als eine „national befreite Zone“ gälte und ein im Februar 2020 am Wurzener Bahnhof stattgefunder Angriff auf eine Gruppe Neonazis deshalb nachhaltige Verunsicherung ausgelöst habe. Die Neonazis behaupten weiter, im Nachgang „Vergeltungsaktionen“ gegen das „Kultur- und Bürger:innenzentrum D5“ des NDK geplant zu haben, welches sie als „linkes Projekt“ und somit als ein Angriffsziel ausgemacht hätten. Laut dem Bericht planten die Neonazis, einen Brandanschlag auf das D5 auszuüben und hatten dafür bereits Fluchtwiege ausgekundschaftet. Abstand von den Plänen nahmen sie, da sie Sorge hatten, von der Polizei gefasst zu werden. (Quelle: MDR)

NEULICH WURDEN WIR GEFRAGT ...

WARUM WIR KEINE MITGLIEDSBEITRÄGE ERHEBEN?

– wie die Sportvereine, dann könnten wir unsere Arbeit auch ganz ohne staatliche Unterstützung, sprich Sitzgemeindeanteil der Kommune oder Gelder aus dem Kulturrat finanzieren.

Da ich solche Sätze nun schon öfter gehört habe und ich jedes Mal aufs Neue überrascht bin, dass das, was wir machen, mit der Mitgliedschaft in einem Verein verglichen wird, in dem mein Kind Fußball spielt, denke ich: Eine kleine Gegenüberstellung von Sport- und Demokratievereinen ist sinnvoll, ohne dabei Konkurrenz erzeugen zu wollen:

Vereine, die Kulturarbeit leisten und die Demokratie sowie ihre gesellschaftliche Basis stärken, können sich nicht über Mitgliedsbeiträge oder Eintrittsgelder selbst tragen. Ihr Auftrag ist es, möglichst vielen Menschen Zugang zu ermöglichen – unabhängig von Einkommen, Herkunft oder sozialer Lage. Sport- und andere klassisch organisierte Vereine verfügen in der Regel über deutlich

mehr Mitglieder, regelmäßige Beiträge, weitere öffentliche Zuschüsse und einen Zugang, der an Zahlung gebunden ist. Ohne Beitrag keine Teilnahme – das schließt natürlich immer auch Menschen aus, die es sich nicht leisten können. Die joggen dann im Park oder spielen Fußball mit Freund:innen auf der nächstgelegenen Wiese.

Unsere Arbeit kann nicht „wirtschaftlicher“ werden, ohne ihren zentralen Auftrag zu verlieren. Sie dient dem Gemeinwohl, unterstützt und organisiert gemeinsame Interessen und ist eine Schnittstelle zwischen Bürger:innen und staatlicher Ebene, sie ist in einer Demokratie gesellschaftlich notwendig. Sport hingegen – so wertvoll er auch ist – folgt in erster Linie einem privaten Interesse. Gerade wir sprechen gezielt marginalisierte Gruppen an, die oft wenig Zugänge und noch weniger finanzielle Mittel haben. Die Teilnahme an einzelnen Veranstaltungen darf deshalb nicht an eine Mitgliedschaft oder regelmäßige Zahlungen geknüpft sein. Diese Unterschiede und Rollen anzuerkennen, ist zentral für eine faire Debatte.

25 JAHRE NDK

Mit 150 Verbündeten aus Nah und Fern feierten wir am 6. September bei strahlendem Spätsommersonnenschein ein rauschendes Fest auf dem Domplatz. Statt offizieller Reden nahmen die langjährigen Mitarbeiterinnen Martina Glass und Melanie Haller das Publikum mit auf einen märchenhaft-performativen Ritt durch die Vereinsgeschichte und zeigten unterhaltsam in wechselnden Rollen auf, dass das 25-jährige Bestehen des NDK und die Eröffnung des Tagungshauses keine Selbstläufer waren, sondern unermüdlich mit Hilfe zahlreicher Unterstützer:innen gegen immer neue Widerstände erkämpft werden mussten. Daran knüpfte das Knalltheater Leipzig mit seiner Improvisation hinsichtlich der Zukunft des Vereins in 25 Jahren an.

Kleine Theaterfreund:innen kamen anschließend im Kulturkeller mit dem Puppentheater Eckstein auf ihre Kosten, während es musikalisch auf dem Domplatz bunt weiterging: Von eher klassischen Arrangements des UNICHORS LEIPZIG über die russischen Volkslieder mit Tanzeinlagen des Markkleeberger Frauenensembles RABINJUSHKA bis hin zu Pop-Covern und südamerikanischen Klängen des Trios NO ONE reichte das Programm bis in den frühen Abend hinein. Darauf hinaus konnten die neuen Räumlich-



keiten in den oberen Etagen besichtigt werden, von denen vor allem einige Ehemalige sehr beeindruckt waren, die sich vor Jahren auf der Baustelle engagiert hatten.

Filme und Fotos aus der Vereinsgeschichte und die aktuelle Ausstellung zum Projekt „Leerstellen“ luden zum Erinnern und Beobachten ein und auf dem Domplatz bildete sich eine lange Schlange am Siebdruckstand. Bis weit in die laue Nacht hinein saßen die Gäste in Gespräche vertieft auf den Terrassen vor und hinter dem Haus und ließen den eindrucksvollen Tag ausklingen – einen Tag, an den wir uns noch lange erinnern werden.

